

Umklammerung befreit und halte mich wieder in Richtung sicherem Untergrund. So, jetzt lieber mal auf die Spielkameraden warten, müssen ja bald da sein. Hmm, könnte ja noch ein paar Fotos von der Dicken im Sand schießen. Fahr ich mal da rüber, wer kommt denn da vorbei? Hach, schon wieder der Jens. Hi Jens, wo sind denn die anderen?"

Jens: „Das Camp ist ein paar Kilometer weiter an Düne Neun oder so, sieht man von der Strasse aus.“

Ich: „Aaaaaha, gut, komme mit.“

Von der Strasse ab geht es ein, zwei Kilometer querfeldein durch den Sand auf eine lehmige Ebene, auf der das Camp aufgeschlagen ist. Ich denke nur so bei mir: Das wäre wieder was für meine Sozia gewesen. Wir treffen die anderen beim Truck, einige sind schon schön am Dünensurfen. Ich schliesse mich den Sandkastenspielen an und führe nochmal meine gerade erlernten Kusntstückchen vor: Rolle Vorwärts über Lenker gehockt/gestreckt. Florian hat hoffentlich



alles schön im Bild festgehalten. Helmut bezwingt unter den staunenden Augen der Menge mit seiner DR federleicht die Düne. Bei anderen geht es nicht ganz so reibungsfrei ab, Martin legt beim Sandspielen einen spektakulären Sturz hin. Er hat sich etwas zu schnell die Düne hinunter bewegt, ist an ihrem Fuss über einen kleinen Hügel geflogen und hat sich dabei mit seiner BMW überschlagen. Zum Glück hat er sich nicht schwer verletzt, das Motorrad war auch noch fahrbereit. Irgendwann habe ich genug vom Ausbuddeln meiner Dicken, verabschiede mich von der Truppe und fahre über die Piste hinter den Dünen zurück zur Stadt, wo Kathrin auf mich wartet.



So, 23.11.2008

Wir haben heute eine Jeep-Tour durch die Wüste und durch das Tal des Swakop Rivers gebucht. Es geht „früh“ um acht los, unsere Sachen haben wir bereits aus den Zimmern geholt, wir wollen am Nachmittag wieder zur Reisegruppe stossen die nach Swakopmund kommt, um den vorletzten Tag auf dem dortigen Campingplatz zu verbringen.

Unsere Tour führt durch den Namib Naukluft Park entlang der trockenen Flüsse Khan und Swakop River. Es ist eine phantastische Landschaft, die Farben und Formen ziehen uns

in ihren Bann. Filmtrosse aus Hollywood kommen immer wieder für Filmaufnahmen hierher, der letzte Film, der hier gedreht wurde war 10000 BC von Roland Emmerich. Die Landschaft ist unglaublich abwechslungsreich, das sandige Wüstengebiet geht irgendwann in Gegenden mit bizarren Felsformationen über. Wir fahren hinab ins Tal des Khan River, der in den Swakop River mündet. Die Vegetation wird immer grüner. Anfangs bestehen die einzigen grünen Farbtupfer zwischen dem Sand und den braunen Felsen nur aus der Nationalpflanze Namibias, der Welwitschia mirabilis. Sie hat seit Jahrmillionen der Hitze der Wüste getrotzt, es heisst wegen ihrer langen Wurzeln. An bizarren Felsformationen vorbei geht es auf und ab, ich wünschte ich hätte mein Motorrad dabei...

Man sieht immer wieder Telegrafmasten, die für Dreharbeiten in der Farbe der Umgebung getarnt wurden. Als es grüner wird und das Tal fast schon in einen Dschungel übergeht sehen wir die ersten Antilopen. Dann eine Gruppe Strausse, irgendwann sogar einen Schakel des Weges trotten. Wir hätten nie gedacht, dass es in dieser unwirtlichen Gegend, in der es ein/zweimal im Jahr regnet noch soviel Leben gibt. Die Tour ist sehr lehrreich, unser Guide Stefan (Deutsch-Namibianer) gibt uns noch viele Infos über Land und Leute. Am frühen Nachmittag kehren wir in die Stadt zurück und finden beim Spaziergang am Strand den BushMAN und die Leutchen am Strand-Restaurants. Das trifft sich gut, so können wir unser Gepäck gleich einladen und müssen am Nachmittag nicht alles auf den Motorrädern transportieren.

Der Campingplatz an Meile 4 liegt etwas ausserhalb nördlich von Swakopmund. Zu dieser Jahreszeit sind nur vereinzelt Camper da. Wir mieten uns wie fast alle anderen dort ein Zimmer. Am nächsten Tag ein durchnässtes Zelt einzupacken und im Container auf Reisen



zu schicken, halten wir nicht für sehr sinnvoll. Die Hölzer, die zur Abtrennung der Parzellen dienen, geben dem Platz den Charme eines Soldatenfriedhofes. Allein das Abendrot, mit dem uns der Himmel über dem Meer verzaubert, kann uns diesen Ort noch schmackhaft machen. Ich lasse das Motorrad an einer Tankstelle für kleines Geld waschen, acht fleissige Hände geben meiner Kati eine Schaumwäsche, wie sie es noch nie erlebt hat. Dann wird sie noch ein wenig mit Öl und Kettenspray eingenebelt, damit sie die lange Reise gut übersteht. Nach dem Abendessen versammeln wir uns an einer windgeschützten Stelle um das Lagerfeuer herum, das wieder mal von unseren tatkräftigen Helferlein Fritz und Schorsch entfacht wurde. Der Abend wird sehr feucht und windig, wir verkriechen uns schon bald in unsere Zimmer, man spürt bereits bei einigen die Abschiedsstimmung. Ich weiss nicht so recht ob ich mich freuen soll, dass es bald wieder nach Hause geht. Ich bin inzwischen so im Rhythmus des Reisens, das ich eigentlich gleich weiterkönnte, weiter Richtung Süden vielleicht. Nach Kapstadt oder sonst wohin...

Mo, 24.11.2008

Es heisst Abschied nehmen von den Motorrädern, wir bringen sie heute zur Containerverladung nach Walvis Bay. Der Truck fährt zuerst das Gepäck für die letzte Nacht zu unserem Hotel, dem Prinzessin Rupprecht Heim (<http://www.prinzrupp.com.na/>) in Swakopmund. Bei der Abfahrt beschlägt mir die Brille bereits nach kurzer Zeit, es liegt ein ganz feiner Nieselregen in der Luft. Die Strasse vom Camping nach Swakopmund ist eine Salzpiste, die bei diesem Wetter extrem rutschig wird, einen legt es dann auch an einer Kreuzung hin, es entsteht jedoch kein Schaden, die Fahrt kann fortgesetzt werden. Ich mache noch einen kleinen Abstecher zum örtlichen KTM Händler, will mal schauen, ob es noch was günstig zu erstehen gibt - schliesslich ist der Umtauschkurs hochattraktiv für uns Europäer. Ich bekomme dann auch noch ein paar schicke Söckchen für die Gabel der Kati, sie hat es sich auf den letzten 6500 Kilometern schwer verdient.

In Richtung Walvis Bay dreh ich nochmal so richtig am Gas, wünschte die Strasse nähme kein Ende, nun beginnt eine lange entbehrungsreiche Zeit - aber bei uns ist ja Winter, da fällt es hoffentlich nicht so schwer kein Motorrad zu haben.

Im Hof der Spedition in Walvis Bay bereiten wir die Motorräder für die Beladung vor, lassen das Benzin aus den Tanks, schrauben Verkleidungen ab und klemmen die Batterien ab. Nach den üblichen Kontrollen durch den Zollbeamten können wir die Motorräder wieder eng an eng in den Container verpacken. Beim Mittagessen setzen wir uns nochmal in einem Café in Walvis Bay zusammen.

Am Abend lädt Explo zu einem Abschiedsessen in ein Fischrestaurant, die Stimmung ist nicht allzu fröhlich. Ich beschliesse mit Jens zusammen das Angebot an Spirituosen zu testen, frei nach dem Motto: „Was solls, trinken wa halt einen“.



Da bei vielen schon der Drang zum Bett grösser ist als der Durst, endet der Abend im Ocean Basket recht früh. Einige von uns möchten aber noch ein wenig das Nachtleben Swakopmunds auskundschaften und ziehen noch was um die Häuser. Als wir dann nach einiger Suche, ein uns passend erscheinendes Spirituosenausschanketablisement gefunden haben, sind es noch um die acht Leute, die sich zum weiteren Umtrunk zusammengefunden haben. Eine Runde Caipirinha wir bestellt, wir probieren das Gebräu, aber von der Plörre will sich der Abschiedsschmerz nicht so recht betäuben lassen. Ich gehe an die Bar und frage

den Keeper was er denn an hochprozentigem da reingetan habe. Er zeigt mir die Baccardi-Flasche und meint: „Zwei Schnapsgläser pro Glas“.

Ich daraufhin: „Kannich ssseinn, schmeckt wie Sssidronenwasssa“. Also schickt er die Bedienung mit der Flasche zu uns, die die Gläser mit einem weiteren „Shot“ aufpeppen soll. Er macht mir hinter seiner Bar Zeichen: Und? Besser?

Ich wieder: „That's f...ing water!“ Er schüttelt ungläubig den Kopf und lässt sich von der Barmaid einen einschenken. Nachdem er an seinem Gläschen genippt hatte, wusste er, was wir meinen: Da hat sich ein anderer Mitarbeiter am Baccardi gütlich getan und die Flasche mit Wasser wieder aufgefüllt! Es ist unserem Barmann extrem peinlich, den Rest des Abends können wir uns auf die Wirkung der weiteren kredenzten Getränke verlassen - Afrika live!

Di, 25.11.2008

In einem gecharterten Reisebus fahren wir Richtung Windhoek, die Fahrt dauert fünf Stunden. Einige von uns können es nicht erwarten, wieder nach Hause zu kommen, sind bei jeder Pause nervös, wollen weiter. Während wir in Windhoek noch was zu Mittag essen, besorgt sich Martin einen Ersatz-Pass in der deutschen Botschaft, man hat ihm beim campen an der Spitzkoppe den Rucksack mit Ausweis und Portemonnaie gestohlen. Am Flughafen angekommen, zieht ein heftiges Gewitter über uns hinweg. Das Prasseln des Regens auf das Wellblechdach der Abfertigungshalle macht einen Höllenlärm. Als wir einchecken möchten gibt es noch eine unliebsame Überraschung: Wir wurden komischerweise auf den Flug am frühen Nachmittag gebucht der natürlich schon weg war, man will uns auf unserem eigentlichen Flug nach Johannesburg nicht einchecken. Die Aufregung ist gross, aber nach einer Weile können wir es regeln, werden doch noch mitgenommen - Schreck lass nach! Die Flüge verlaufen ruhig, ich kann zum Glück die Nacht über schlafen.



Mi, 26.11.2008

Als wir uns von den Mitreisenden am Flughafen Zürich verabschieden, ist es ein komisches Gefühl. Vier Wochen waren wir nun zusammen, haben viel gelacht, alle Strapazen miteinander geteilt. Haben zusammen gekocht, Geschirr abgewaschen und uns wo es nur ging gegenseitig geholfen. Und nun ist das alles plötzlich wieder vorbei. So wie wir zusammengewürfelt wurden, werden wir wieder voneinander getrennt. Es ist, als ob uns plötzlich jemand - nach dem Sprung ins kalte Wasser und einem gemeinsamen vierwöchigen Bad - den Stöpsel aus der Wanne zieht. Es wird mich wohl noch eine Weile beschäftigen!

Als wir in Zürich auf unser Gleis am Bahnhof hinauskommen, empfängt uns klirrende Kälte, wir sind wieder in Mitteleuropa - das fest in des Winters Hand liegt. Durch die schneebedeckte Landschaft fahren wir mit dem Zug nach Hause, es kommt mir alles irgendwie unwirklich vor. Die letzten vier Wochen laufen nochmal an meinem geistigen Auge vorbei, wie soll ich mich hier nur wieder zurechtfinden nach all den Erlebnissen? Die Zeit, die wir in Afrika verbringen durften, war sehr intensiv, mir wurden dabei die Sinne für die Grundbedürfnisse des Menschen geschärft. Das Wissen um die wirklich existenziellen Dinge des Lebens geht im normalen Alltag eines Mitteleuropäers leider verloren. Wenn man dann sieht, mit welch einfachen Mitteln die Menschen in Afrika ihr Dasein bestreiten, treten alle unsere „zivilisatorischen“ Probleme in den Hintergrund bzw. werden lächerlich.

Ich hoffe, ich werde das noch lange im Gedächtnis behalten und kann jedem nur empfehlen, eine Reise durch die dritte Welt zu unternehmen. Leider hatten wir auf unserem Weg quer durch diesen wundervollen Kontinent nicht allzu oft Gelegenheit, intensivere Kontakte zu den Menschen zu knüpfen. Aber die Begegnungen die wir hatten, möchte ich nicht missen...

Die Tour, wie wir sie mit Explo-Tours München unternommen haben, war leider durch die fehlenden Tage am Anfang stark verkürzt. Der Reiserhythmus auf so einer langen Tour ist nicht Jedermanns Sache, es bleibt wenig Zeit die bereisten Länder ausgiebig kennenzulernen. Aber damit man sich ein Bild von Afrika macht, um dann anschliessend die einzelnen Länder

ausgiebiger zu bereisen, ist so eine Tour natürlich optimal. Wer die Tour zu zweit auf einem Motorrad mitmachen möchte, sollte schon eine sattelfeste Sozia, so wie ich, an Bord haben.

Ich möchte Kathrin an dieser Stelle für ihren Mut, diese Reise mit mir zu machen, ausdrücklich loben.

Für Ihre Geduld mit mir und für ihre Aufopferungsbereitschaft kann ich ihr nur von ganzem Herzen danken.

Den Mitreisenden möchte ich sagen: Ihr wart eine Super-Truppe, es hat mich gefreut, mit Euch Urlaub zu machen!

Danke für die schönen Bilder, die auch in diesem Bericht Verwendung fanden.

Es grüsst Euch,

Matthias



Tips (was ich so empfehlen kann):

- Kartenmaterial von Reise know how (wasserfeste Karten), GPS-Karten von Tracks4Africa
- Isomatte Exped Simlite 10DLX
- Mückenschutz: NoBite
- Malaria-Prophylaxe: Malarone 1xtäglich (geht auch ohne - no risk, no fun?)

